

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollständiges Taschenbuch für Kunst- und Lustfeuerwerker und Liebhaber dieser Unterhaltung**

**Pesth, 1820**

7) Trocken gefertigte Sterne

[urn:nbn:de:bsz:31-101252](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101252)

Die Masse dieser Sätze wird in einem irdenen, verschlossenen und auswendig gut verleimten Topfe zusammengeschmolzen, in dieselbe sodann zerschnittene Baumwolle oder feines Berg gethan, und wenn sich die Masse ganz hineingezogen hat, nimmt man den Topf vom Feuer, bildet aus dieser Baumwolle oder Berg auf die oben beschriebene Art die Leuchtkugeln.

6) In einer Form geschlagene Sterne. — Diese Art Sterne wird nur zu den romanischen Kerzen oder sogenannten Lustpumpen gebraucht. Sie müssen von demselben Durchmesser wie die Kerzen und in der Mitte durchbohrt sein, um das Feuer fortzupflanzen. Der Satz ist derselbe wie zu den vorigen Sternen, aber die Verfertigung ist nicht so einfach: man hat dazu eine besondere Form nöthig.

Der Theil B muß die Höhe seines Durchmessers haben. Der Ring A, welcher darauf paßt, muß von Kupfer sein, wenn er lange dauern soll. Man kann ihn aber auch nur von Pappe machen, wenn man selten Lustpumpen verfertigt, sowie man überhaupt mit mehreren Theilen des Feuerwerker-Apparates ähnliche Abänderungen treffen kann. Oben auf der Form muß ein kleiner, runder Dorn angebracht sein, damit in der Mitte des Sterns eine Oeffnung leer bleibe, welche, wie schon gesagt, dazu dient, das Feuer des einen Sterns dem andern mitzutheilen. Der Dorn muß das Maß des Durchmessers der Form zur Höhe haben, sowie die Form gerade die Stärke des innern Durchmessers der Lustpumpe haben muß.

Man setzt nun den Ring A auf den Theil B der Form, füllt die Leere des Ringes mit Sasteig aus, und der Stern ist fertig, den man jetzt nur abzunehmen braucht, indem man den Ring abzieht, in welchem der hangen bleibt; jetzt stößt man ihn mit dem Theile C der Form heraus und trocknet ihn im Schatten.

7) Trocken gefertigte Sterne. — Man kann, nach Chertier, Sterne machen, ohne den Satz derselben erst zu Teig zu formen; ein nützlichcs Verfahren,



sobald man Gile hat und nicht die Zeit des Trockenwerdens\*) abwarten kann. Man rollt zu dem Ende auf einem etwas dickern Bänder, als die Sterne werden sollen, einen kleinen Streifen dünnes und glattes Fließpapier zu einer nicht über 5 bis 6 Linien starken Hülse, welche man, nachdem sie gehörig festklebt, um ein Drittheil über den Winter vorschiebt, giebt der Außenseite dieses vorspringenden Theiles etwas Kleister und schlägt sie über den Winter um, worauf man das Ende des letztern mit seiner papiernen Decke gegen die Hand drückt, so daß die Hülse sich nun festschließt; nachdem man diese dann von dem Winter abgezogen hat, füllt man sie zu zwei Drittheilen mit Saß, in dessen Mitte man einen Ludelfaden bis auf den Boden der Hülse einsenkt und nunmehr das Papier über den zugleich etwas zusammenzudrückenden Saß her faltet; der Ludelfaden muß, nach dieser ersten Vorbereitnug, um etwa zwei bis drei Linien vorspringen. Man nimmt jetzt ein rundes oder viereckiges Stück hartes Holz (Buchs- oder Spierlingsbaumholz eignen sich dazu am besten), von etwa drei Zoll Durchmesser und wenigstens doppelt so dick, als man die Sterne haben will, auch in der Mitte mit einem Loche versehen, welches unmerklich konisch zulaufen muß, damit die Sterne leicht herausgehen, zur Hand, so wie einen Seher von demselben Holze, der ebenfalls in der Mitte, gleich den Raketenstäben, mit einem, jedoch etwas kleineren, Loche von anderthalb bis zwei Zoll Tiefe zur Aufnahme des Ludelfadens, versehen sein muß, setzt nun auf einen glatten Stein, oder ein dickes Stück Marmor das Buchsbaumklötzchen auf, steckt in dessen Loch die Saßhülse, deren Stopine dagegen in die Oeffnung des darauf zu bringenden Sehers geführt wird, und schlägt auf diesen dann einige Mal mit dem Schlägel, um den

\*) Sterne, in deren Sägen sich chloresaures Kali befindet, sollte man nie in die Trockenstube bringen, weil man Gefahr läuft, daß sie sich darin von selbst entzündeten, wie mir dieß selbst mehrere Male zugestoßen ist.



Stern bestens zusammenzudrücken. Ist dieses geschehen, so bringt man das Klötzchen mit einem andern von gleichem Holze zusammen, dessen Loch, jedoch drei Mal oder doppelt so groß ist, und schlägt mit dem Sezer darauf, wo dann der Stern, gut geformt und gehörig glatt, auch mit wohl erhaltener Stopine, herausfallen wird. Man kann mittels desselben Verfahrens auch Sterne ohne Papierhüllen formen, muß aber alsdann den Satz etwas anfeuchten, jedoch ganz wenig und nur so viel, daß, bringt man Feuer an einen kleinen Theil des Sazes, dieser leicht fängt. Man füllt nun das Loch des mehrerwähnten Klötzchens mit angefeuchtetem Saze, bringt in die Mitte einen kleinen Rudelfaden ein, setzt, wie oben, den Dorn darauf, schlägt auf diesen mit dem Hammer und treibt alsdann den Stern auf diese Weise, wie der in der Papierhülle enthaltene, aus seiner Form heraus.

Macht der Satz es nöthig, so kann man diese Arten Sterne, wie vorhin angezeigt, überstreuen. Da diese Sterne nur wenig Feuchtigkeit enthalten, so trocknen sie bald, und sind, meines Dafürhaltens, denen, welche man aus Sazteig formt, vorzuziehen. Ueberhaupt muß man die Sätze so wenig wie möglich anfeuchten, denn das Wasser löst die schmelzbarsten Salze auf, und indem die Auflösung sich den Oberflächen der Sterne mittheilt, wird das Amalgam unvollkommen, und die Sterne können dann also auch einen nur mittelmäßigen Effekt machen.

8) Farbige Körner. — Diese Körner, eine ziemlich genaue Nachahmung der durch die Feilspäne mehrerer Metalle hervorgebrachten Funken, können durch alle Farben hindurch variirt werden und erweisen sich von glänzender Wirkung; man bedient sich ihrer zu einer Art Fontainen, welche bei mehreren Kunstfeuerstücken Glorien von sehr schönem Effekt bilden. Sie werden auf die folgende Weise angefertigt: Man formt aus einem der zum Schlusse dieses Werkchens angegebenen Körnersätze mit Hülfe von etwas Stärkelösung zu einem festen, bündigen Teige, den man dann, unter jeweiliger Anfeuch-